

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 25. Sonnabends, den 27. März.

1858

Bekanntmachung.

Die am gestrigen Tage Vormittags 11 Uhr in einem geeigneten Locale des Königl. Gerichtsamtes zu Frankenberg unter Leitung der unterzeichneten Bezirksamts-hauptmannschaft vorschriftsmäßig erfolgte Verpflichtung und Einweisung der von Sr. Majestät dem Könige für den Amtsbezirk Frankenberg ernannten beiden Friedensrichter in den Personen

des Herrn Gutsbesizers und Amtslandschöppen Christian Friedrich Ebert
in Mühlbach und

des Herrn Erbgerichtsbesizers Moritz Theodor Schippan in Ebersdorf,
wird andurch gemäß §. 12 der Ausführungsverordnung vom 24. Juli 1857 öffentlich bekannt gemacht.
Chemnitz, am 23. März 1858.

Königliche Bezirksamts-hauptmannschaft.
Fr. Brückner.

Bekanntmachung,

die Brandkassenbeiträge betreffend.

Die auf den Ostertermin gefälligen Brandkassenbeiträge sind mit — 5 Rgr. 6 Pf. von jedem
Hundert der Versicherungssumme

vom 1. April d. J. an
spätestens

bis zum 15. April d. J.

bei Vermeidung sofortiger Executionsmassregeln an Herrn Einnehmer Höppler abzuführen.

Frankenberg, am 24. März 1858.

Der Stadtrath.
Wetzer, Bürgermeister.

Holzauction.

Die unterzeichnete Behörde hat kraft der ihr gewordenen hohen Ermächtigung beschlossen, in dem
Pfarrwalde zu Niederwiesa den

sechsten April 1858,

von früh 8 Uhr an

323	Stück Fichten- und Tannen-Stämme von 7—24 Zoll stark,	
146	vergl. Köbren	8—18
3	Schpd 40 Stück vergl. Köbren	6—7
6	40 Stangen	1—6

104 Klaffen vergl. Scheite,
 91 Rollen,
 81 Schoß Abraumreißig,

wie den

beizubuten April 1858.

225 Stck Fichten- und Tannen-Stämme von 7-21 Zoll stark,
 258 Fichten- und Tannen-Klöger 8-16
 54 Schoß vergl. Röhren 6 und 7
 3 53 Stck Fichten-Stangen 4-6
 104 Klaffen vergl. Scheite,
 184 Rollen,

wiewohl unter Vorbehalt des Angebotes, an den Meistbietenden gegen die, längstens binnen 8 Tagen und jedenfalls noch vor der Abfuhr zu leistende Barzahlung in Münzsorten des 30-Thalersfußes, wie unter den sonst noch an Ort und Stelle zu eröffnenden weiteren Bedingungen versteigern zu lassen, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Versammlungsort an den genannten Tagen ist der Holzschlag im Niederwieser Pfarrwalde. Chemnitz und Frankenberg, am 24. März 1858.

Die Königliche Kircheninspektion zu Oberwiesau.
 Für den Superintendent wie für mich
 Gensel.

Budig.

Freiwillige Subhastation.

Käufligen

Ein und Dreißigsten März d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,

soil eingetretener Familienverhältnisse halber, das Einhäusengut Herrn Traugott Nuttkoffs zu Dittersbach bei Frankenberg, welches 55 Acker 101 Ruthen Flächenraum umfaßt, der zumeist in guten Feldern und Wiese, zum kleinsten Theile aber aus Holzland besteht, worauf ein Sandsteinbruch sich befindet, ingleichen ein besonderes Niederwaldsgrundstück von 4 Ackern 266 Ruthen unter gewissen im Termine zu eröffnenden, auch rückstlich der Anzahlung, billigen Bedingungen mit Insaache daher zahlungsfähige Kaufliebhaber zu diesem Termine sich einzufinden, nach Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit und Vortragung der Verkaufsbedingungen ihre Gebote zu eröffnen und nach Befinden eines Kaufabschlusses, auf welchen die Uebergabe sofort erfolgen kann, sich zu versehen.

Nach der Versteigerung soll ein Superinventarium desselben Tages noch und am Nachmittage des folgenden Tages verauctionirt werden.

Frankenberg, den 18. März 1858.

Adv. Klotz.

Gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der

Preis:
 1/2 Flasche 1/2
 1/4 1/4

Mayer'sche approbirte
 Brust-Syrup

Preis:
 1/2 Flasche 1/2
 1/4 1/4

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebraucht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindhusthen und das Blutspelen.

Niederlage in Frankenberg bei

J. A. Böllner & Sohn.

D
emp
leg
digt
ber
im
Lon
E.
schä
schle
ein
Ein
wel
teiff
füh
die
mir
vinn
ein,
ließ
Ans
über
schit
hart
mein
ber
bes
schie
gefu
theil
wert
famm
vorg
E
Eort
fein
schre
mäd
anfu
Auf
das
Zeit
der
dem
änd
auf
den
abst
gen,
seht

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 12,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge so legentlich, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefertigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Ein Abenteuer in London.

„Ich würde“, erzählt der junge Baron S., der Sohn eines der reichsten Banquiers von W., im Jahre 185. während meines Aufenthalts in London mit einem Manne bekannt, der sich Lord E. nannte und, wie er sagte, in sehr naher Geschäftsbeziehung mit meinem Vater stand. Er schloß sich schnell an mich und schien überhaupt ein sehr verständiger und gebildeter Mann zu sein. Eines Tages lud er mich zu sich zum Thee ein, welcher Einladung ich auch den nächsten Tag Folge leistete. Lord E. war nicht zu Hause und man führte mich zur Lady, die ich noch nicht kannte, die indes auffallend freundlich und zuvorkommend mir entgegen kam, was man sonst bei Engländerinnen gegen Fremde nicht findet. Sie lud mich ein, bei ihr auf dem Sopha Platz zu nehmen und ließ Thee und Confect herumreichen. Ueber das Ausbleiben ihres Mannes schien sie sehr erzürnt; überhaupt lobte sie denselben nicht sehr, sondern schilderte ihn mir als einen Trunkenbold, der sie hart behandelte. Dabei ergriff sie ganz gerührt meine Hände und beklagte sich über den Stand der Frauen in England überhaupt, gegenüber dem des weiblichen Geschlechts in Deutschland. Es schien ihr Trost zu gewähren, endlich einen Fremden gefunden zu haben, dem sie ihren Kummer mittheilen konnte. Hierbei darf aber nicht vergessen werden, daß während dieser Zeit die Bedienten immer ein- und ausgingen und Alles sahen, was vorging.

Plötzlich öffnete sich die Thür des Saales und Lord E. trat ein. Finster runzelte er seine Stirn; seine Blicke schienen Feuer zu sprechen. Seiner erschrockenen Frau befohl er stolz, sich in ihre Gemächer zurückzuziehen, während er mich zornig anfuhr, ob ich die Gesetze des Landes nicht kenne? Auf meine verneinende Antwort erfuhr ich nun das sonderbare Gesetz, das noch aus den ältesten Zeiten Englands herkam, nämlich: „daß, wenn der Ehemann einen Fremden bei seiner Frau auf dem Sopha antrifft und Beide die Hände ineinander haben, der Ehemann dies als einen Angriff auf seine Ehre betrachten darf und das Recht hat, den Fremden auf zehn Tage in das Gefängnis abzuführen zu lassen oder ihm eine Geldbuße aufzulegen.“ Der Lord ließ mit die Wahl. Die Summe setzte er auf 500 Pfd. Steil fest. Ich erklärte

ihm, daß ich eine so bedeutende Summe gar nicht bei mir habe, worauf er erwiderte: „er habe meinen Banquier wohl, bei dem ich unbeschränkten Credit habe, ein paar Worte meinerseits würden genügen, um ihn bezahlt zu machen.“ „Auch sprach er, mir sodann die Freiheit zu geben. Ich willigte ein, indem ich mir vornahm, gleich zu meinem Banquier hinzugehen, und die Forderung verweigern zu lassen. Allein selbgeschaffen, ward in eine Dachkammer abgeführt, bis der Wechsel acceptirt wurde, worauf man mich entließ. Dem Bath ging ich sogleich auf die Polizei und richtete den Vorfall an. Ich erklärte, daß die Lady mich zu sich auf das Sopha eingeladen und meine Hände ergriffen habe, auch sei es eine Ungerechtigkeitsgegen einen Fremden, der die Gesetze nicht kenne, die ganze Schärfe derselben in Anwendung zu bringen. Einige Polizeimänner machten mir beigegeben, um die Sache näher zu untersuchen. Aber wie groß war mein Erstaunen, als meine Seele mehr im ganzen Hause zu erblicken war. Es ward mir bald klar, daß ich von einer Diebstahlsbande geprellt war. Die schöne Lady, die zur Bande gehörte, hatte ihre Rolle meisterhaft gespielt. Ich erfuhr nun, daß das große Haus einem Lord gehöre, der auf dem Lande sei und es unterdes vermietet hatte. Die Bedienten waren verkleidete Diebe, welche nur auf den günstigen Augenblick gewartet hatten, um ihren Vorhaben auszuführen.“

Vermischt.

Dresden, 24. März. Ein am 23. sichtlich gewordenen hiesiger Banquierlehrling hat verschiedene Werthpapiere im Betrag von mehreren tausend Thalern entwendet.

Kom. Rhein, 22. März. Wie es heißt, wurden einem Abtissin Geistlichen 6000 Thlr. zu kirchlichen Zwecken für die Gemeinden Wittchenberg und Eisleben von einem Katholiken zur Verfügung gestellt. Demzufolge soll es schon gelungen sein, in Wittchenberg das Haus, in welchem Luther copulirt wurde, für 3400 Thl. anzukaufen um eine Kirche daselbst einzurichten.
Von glaubwürdiger Seite wird folgendes erzählt: In dem Dorfe Ballenstedt bei Merseburg wurde in diesen Tagen ein Altes Wohnhaus so-

Tagen
süßes,
lassen,
albe.

ubig.

zu
ist in
bruch
r ge-
In-
er-
ihrer
besin-

des

der

wen-
fort
ind-

Handlungen nicht vergessen. Als dies Schäft
 auf das Niederreißen der Mauer beichtet war,
 sah man beim Halmann des Dros, es werde
 von einem Franzosen, d. i. von einem fran-
 zösischen Soldaten der Kriegsjahre 1806—13, in
 dem alten Gemäuer eine Stelle bezeichnet, an
 welcher Geld verborgen sei. Kaum erwacht, geht
 der Arbeiter, der das Einreißen der Mau-
 ern vornimmt, zu der bezeichneten Stelle,
 geht über dem Heerd in die Mauer einhauen, und
 nach wenigen Stößen wird ein Stein gelöst, der
 die Öffnung verdeckt, aus welcher eine alte
 Strampffackel, mit einem Seiderleinen zugebunden,
 zum Vorschein kommt, in der sich bei näherer
 Untersuchung ungefähr 50 Specieshälter befinden.
 Das in dem Hause zur Zeit eines frühern Be-
 sitzers verborgen worden sein sollte, davon war
 längst die Rede gewesen; immer aber bleibt es ein
 merkwürdiges Zusammentreffen, daß der Mann
 im Traume die Stelle so bestimmt und richtig
 bezeichnet erhielt, selbst wenn man annehmen will,
 daß ihn bei der jedenfalls großen Beibhaftigkeit des
 Traums irgend eine Jugenderinnerung wieder ins
 Gedächtniß zurückgeführt sei und ihn unbewußt
 auf die richtige Spur geleitet habe. Der Fund
 ist übrigens zur Kenntniß der betreffenden Obrig-
 keit gebracht.

Öffentliche Blätter theilen folgendes Jagdaben-
 teurer mit, dessen Wahrheit in Gotha bestätigt
 worden ist. Am 6. Novbr. v. J. hatte der Her-
 zog von Coburg-Gotha in seinem herrlichen Jagd-
 gebiet in der Hinterriß (Tirol), die letzte Gemse-
 jagd im Lerchenberger Revier angeordnet. Bei
 dieser Gelegenheit schuß auch der Ministerialrath
 Braun aus Gotha einen hübschen Gemsebock, und
 seine Freude hierüber war so groß, daß er beschloß,
 Tags darauf noch eine Birschjagd auf die Gem-
 sen zu unternehmen. Bei dieser Jagd begleitete
 ihn der Jäger Ragg von Scharnis, als Jäger
 und Scheibenschuß besser unter dem Namen Rag-
 g-Seppel bekannt. Sie stiegen gemüthlich ins
 Gemsegebirge und Ragg, der sich über einen Fels-
 vorsprunghinschlich, erblickte bald unter sich einen
 martialischen Gemsebock. Er winkte dem Herrn
 Ministerialrath und machte mit ihm den Feldzugs-
 plan ab. Der Bock stand nämlich in einer lächer-
 „Reisen“ (Graben mit Gerölle), welche in ihrer
 Fortsetzung über einen Felsen hinaus in einen un-
 geheuren Abgrund führte. Ziele nun der Bock
 auf den Schuß zusammen, so hätte er nothwendig
 die Reisen hinab rutschen und über den Fels hin-
 aus in den Abgrund stürzen müssen, wodurch er
 den Jägern verloren gegangen wäre. Um dies zu
 verhindern, beschlich Ragg in einem Halbzirkel den

Bock und wartete in angemessener Entfernung, bis
 der Schuß des Jägers von oben herab auf den
 Bock gefallen war. Als es nun krachte, sprang
 Ragg in die „Reisen“, um den zusammenstürzen-
 den Gemsebock zu fassen, und ihn so am weitesten
 Hinabrollen zu verhindern. Als er aber den ab-
 rutschenden Bock bei den Krucken packte, raffte
 dieser all seine Kräfte zusammen, und es entspann
 sich ein langer Kampf. Der Bock war nämlich
 bloß „rückenlahm“ geschossen. Ragg drückte nach
 Kräften den Bock an den Krucken in den Boden
 hinein, doch mit noch größerer Kraft schleuderte
 dieser den Jäger von sich, und bei dieser Gelegen-
 heit wollte es der leidige Zufall, daß der Bock
 seine nadelspizigen Krucken so stark in den Fuß
 des Jägers und zwar gerade hinter das Schien-
 bein schlug, daß die Spitze auf der andern Seite
 wieder herausdrang. Der Fuß des Jägers hing
 wie ein Fisch an der Angel. Der Jäger empfand
 bald die größten Schmerzen, und so oft er eine
 Anstrengung machte, sich aus der verzweifelte-
 Lage zu helfen, tobte auch der wilde Gemsebock,
 und erhöhte so die Schmerzen des armen Ragg.
 Jäger und Gemse überkugelten sich einige Male,
 immer näher dem Abgrunde zu. Zuletzt fiel noch
 der ganze Bock (er wog 56 Pfund) auf den Jä-
 ger, welcher nun, den Fuß in der spizigen Krüm-
 mung des Gemsehorns, in einer noch verzweifelte-
 ren Stellung sich befand. Mit Auswendung sei-
 ner letzten Kraft schob er den Bock etwas zurück
 und griff in die Tasche nach seinem Messer, um
 mit demselben den Bock zu knicken. Doch hatte
 er bis dahin noch lange zu kämpfen und zu lei-
 den, und erst als durch eine glückliche Wendung
 die Krucke sich vom Fuße löste, war der Jäger
 gerettet und dieser machte nun seinem Feinde den
 Sarauß. Inzwischen war auch der Ministerial-
 rath herabgestiegen, und als er den Jäger sah,
 rief er ihm zu: „Seppel hast ihn?“ Der Sep-
 pel aber antwortete noch guten Humors: „Nein
 er hat mich.“ Der Jäger ist von seiner Wunde
 noch nicht hergestellt, doch geht er seiner Genesung
 entgegen.

Amerika. Am 21. Febr. lief in New York
 das am 17. Novbr. von Hamburg abgegangene
 Auswandererschiff Howard ein; es hatte eine ent-
 setzlich leidensvolle Fahrt von 97 Tagen zurückge-
 legt. Von den 286 Passagieren, die es in Ham-
 burg aufgenommen, waren infolge des Mangels
 an Nahrung und Trinkwasser nicht weniger als
 37 gestorben. — In St. Louis brach im Pacific
 Hotel Feuers aus und von den hundert Personen,
 die dort wohnten, kamen 29 ums Leben. In
 New Orleans brannten 5 Dampfer ab. In Flo-

rida
 Alt
 Ste
 den
 hab
 die
 We
 Z
 fran
 der
 glei
 nich
 Kün
 Fra
 Zur
 end
 sche
 9
 trag
 stell
 We
 Ver
 Lieb
 wirt
 50
 geh
 wir
 in
 so
 sche
 beid
 9
 aus
 Schw
 geh
 Hat
 ben
 gere
 Mit
 die
 Tie
 der
 2
 zwe
 ein
 selb
 spri
 nach
 Wi
 der
 leid
 Ein
 am
 Leb

rida farb kürzlich eine Frau Deffler in dem hohen Alter von 130 Jahren. — In den sämtlichen Staaten der Union giebt es nahe an 100 verschiedene Religionen, darunter 20 Hauptsecten. Sie haben zusammen 921,221 Kirchen und Bethäuser, die nebst andern Gütern und Vermögen einen Werth von 85,615,635 Dollars darstellen.

Die römischen Truppen stehen ganz unter französischer Herrschaft; da dies den Uebermuth der Franzosen, wie die Erbitterung des Italiens gleichmäßig steigert, so bleiben tägliche Prügeleien nicht aus, die öfters zu Aufläufen anwachsen. Kürzlich noch geschah dies wegen eines von den Franzosen mißhandelten päpstlichen Dragoners; der Tumult, welcher Tausende angezogen hatte, ward endlich durch gerechte Nachgiebigkeit des französischen Ober-Kommandeurs gestillt.

Petersburg. Die Regierung hat einen Nachtrag in der Bauernangelegenheit erlassen. Sie stellt frei, daß die Ablösung nach einer andern Weise oder in längerer Zeit geschehen könne, daß Versetzungen und Tausch der Gehöfte durch freies Uebereinkommen möglich sein. — Für die Juden wird das Verbot des Kaisers Nikolaus, innerhalb 50 Werst von der Grenze sich niederzulassen, aufgehoben. — Der gregorianische Kalender wird eingeführt, jedoch in der Art, daß man in 13 Schaltjahren den 29. Februar wegläßt, und so die 13 Tage ausfallen, um welche der julianische Kalender voraus ist. Im Jahre 1912 fallen beide Kalender zusammen.

Die „Pfälzer Stg.“ meldet unter dem 14. März aus Ludwigshafen: Heute Nachmittag wollten 5 Schiffer auf einem kleinen, zu einem Mainboote gehörigen eisernen Kahn aus dem Mannheim-Hafen nach dem hiesigen überfahren. Sie trieben, wie es scheint, von geistigen Getränken aufgeregt, allerlei Scherz, bis der Kahn auf der Mitte des Stromes umschlag und mit 4 Mann, die sich aneinander geklammert hatten, in der Tiefe versank. Der fünfte wurde durch einen Kahn, der von hier herbeikam, gerettet.

Auf dem Dominium Brünow fielen kürzlich zwei Stück Vieh am Milzbrand. Als auch ein drittes erkrankte, ließ ihm der Amtmann Timm selbst zur Ader, wobei ihm etwas Blut ins Auge spritzte. Er achtete anfangs nicht darauf, aber nach drei Tagen schon empfand er die schreckliche Wirkung dieses ansteckenden Blutes, indem ihm der ganze Kopf fürchtbar anschwell. Jetzt erst, leider zu spät, wurde ärztliche Hilfe gesucht, aber Timm war rettungslos verloren und gab schon am vierten Tage, ungefähr im neunundzwanzigsten Lebensjahre, den Geist auf.

Ich war, als ich die Station in ... auf das Polizeiamt in ... enthaltskarte wieder gegen einen ... schen. Der Schornstein, welcher die ... fertigte, sprach eben so geläufig deutsch und französisch, wie russisch. Er saß an einem ... Tisch. Sie würden mir eine große ... erweisen, sagte ich, indem ich ... mich verbeugte, wenn Sie die ... noch heute Morgen den ... auszuräumen. ... hatte ich dies gesagt, so zog er ... Schieblade seines Tisches auf, in welcher ich ... verschiedene Geldsotten ... Nach ... Weile stieß er die ... wieder ... und ... dann wieder auf. Er that dies wohl ... während der paar Augenblicke, die ich ... stand. Mir schien, als suche er etwas darin, ... es zu finden. Ihren ... Sie in den ... sten drei Stunden nicht erhalten, sagte er ... zu mir, da ich noch sehr dringende ... habe, die vorher beseitigt werden müssen. ... kommen Sie in drei oder vier Stunden wieder. Er sprach dies in einem solchen Tone, daß ich den ... verlor, meine Bitte zu wiederholen. Ich ... mich, um in drei Stunden wieder zu ... Auf der Straße begegnete mir ein Mann, den ich bei einem Freunde kennen gelernt hatte. Sie haben sich den ... wohl schon ausfertigen lassen? fragte er mich. Leider, leider noch nicht. Und ich erzählte, was mir begegnet. Hat der ... nicht in Ihrer Gegenwart seine ... lade auf und zugeschoben? fragte er lächelnd. — Ja, das that er verschiedne Male. Aber was soll es bedeuten? — Er nun, wenn Sie ihn ... nen Silberkubel hinbringen, ... Sie Ihren ... Das heute nicht, und morgen vielleicht auch ... nicht. — Ach jetzt verstehe ich. — Ich ging ... hin; mein Schornstein ... auf derselben ... Als ich meine Bitte ... er auch seine Schieblade wieder auf. Er legte ihm be- hende einen blauen Zettel (5 Kubel ... hin und er schob sie behende wieder zu. Noch keine vier Minuten waren ... ich hatte ... nen ... schon in der Tasche.

Zur Heilung der gefährlichen ... Kleinfieber beim ... Kindvieh hat man ein erfolgreiches Mittel entdeckt. Pulverisirter gebrannter Alaun wird mit einer Mischung von fünf Theilen Wasser und einem Theil Schwefelsäure langsam zerrieben und vier Theile Zeig — nachdem die ... abgelöst und das faserige Fleisch von dem ... auf die ... aufgetragen. ... theilt die Heilung so rasch mit, daß das ... sich schon nach zwei Tagen zu bewegen ...

Sachsenburger Kirchennachrichten.
 Am Sonntag, den 26. März, des Vormittags Herr Cyp. K. K. die Confirmation der Katechumenen. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange, Am Gründonnerstage früh halb 9 Uhr findet eine Beichtandlung für Diejenigen statt, welche sich der Abendmahlsfeier der Katechumenen anschließen wollen. Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr. Am Sonntag, den 27. März, des Vormittags Herr Cyp. K. K. die Confirmation der Katechumenen, wobei sich die Männer an die Herren und die Frauen an die Damen anschließen. Nachmittags 2 Uhr ist Beichtandlung. Am Charfreitage predigt Herr Diak. Lange die Stiftspredigt.

Geborene:
 Karl Heinrich Linde's, Kattunde, h. J. — Friedrich Wilhelm Moritz Arnold's, Schneidmstrs. h. J. — Joseph Robert Schmidt's, B. u. Wrmstrs. h. J. — Fritz Carl August Hage's, B. u. Wrmstrs. h. J. — Karl Friedrich Edward Kerchler's, Kaufmanns in Sunnersdorf.

Gestorbene:
 August Fordey, Kattunde, h. Stiefsohn, 3 J. 11 M., an der Bräune. — Herr Karl Gotthelf Dittmann's, Wirthschaftsbesitzer in Dittersbach, hiesig. J. 5 J. 11 M. 24 J., an Schlägeln. — Johann Braugott Teufert, Sanharb, in Dittersbach, 69 J. 8 M. 8 J., an Altersschwäche. — Karl August Kubno, B. u. Formstecher h. J. 11 M. 5 J., an Brustentzündung. — Frau Christiane Henrichs, Witt. Friedrich Fischer's, B. u. Scharfschütze h. Ehefrau, 60 J. 9 M. 9 J., an Bruchleiden. — Frau Johanne Christiane, Friedrich August Peholdt's, Kattunde, h. Ehefrau, 53 J. 11 M., am Miserere.

Sachsenburger Kirchennachrichten.
Geborene:
 Karl Friedrich Kunze's, Einw. u. Bergmanns in Schönborn, J. — Karl August Dirth's, Einw. u. Spinnmstrs. in Sachsenburg, J. — Herr Karl Gotthelf Reinhardt's, Wirth. u. Wollenschneiders in Schönborn, J.

Hausverkauf.
 Das in Hohnichen unter Nr. 46 des Bld. Cat. befindliche Wohnhaus, mit 6 Stuben und andern Zubehör, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei den zeitberigen Eigenthümern des Hauses.

Hausverkauf.
 Veränderungs halber bin ich gesonnen, mein Haus nebst Garten zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer selbst in Stöba Nr. 10.

Bekanntmachung.
 Am kommenden dritten Osterfeiertag, als nämlich April 1. und die folgenden Tage, soll früh 8 Uhr an alle von den Hinterlassenschaftsbesitzern Herrn Franz Gildner hieselbst sich vor-

findliche Gegenstände, als: Secretaire, Kommoden, Schränke und andere Hausgeräthschaften, sowie Betten, Wäsche, Kleidungsstücke in deren Behausung, Nr. 46, gegen sofortige Barzahlung veräußert werden.
 Hahnichen, den 26. März 1858.
 Die Gildner'schen Erben.

Empfehlung.
 Gute Topf- und Schmalzbutter ist zu haben bei Friedrich Lippoldt, Schulgasse.

In Folge eingegangener Aufträge verlängere ich meinen hiesigen Aufenthalt noch bis zum Feste und werde bis dahin

Photographien
 fählich, auch bei der trübsten Witterung, im Local der Frau Gärtner Albert gefertigt von
 G. Wägerlein.

Ein eiserner Ofenkasten ist zu verkaufen
 Fabrikstraße in Nr. 395.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerk'schen Brust-Bonbons,
 welche auf der K. Industrie-Ausstellung zu Paris 1855 mit der Medaille gekrönt wurden, haben sich als ein treffliches Linderungsmittel bei leichten Hals- und Brustbeschwerden bewährt und sind von vielen der berühmtesten Aerzte Deutschlands attestirt und empfohlen.

Dieselben sind, à Paquet 4 Ngr., nur allein acht zu haben in Hahnichen bei Otto Borehemis und in Frankenberg bei C. G. Rosberg.

Bestellungen
 auf das mit dem 1. April beginnende 2te Quartal der **Gartenlaube** werden angenommen und pünktlich ausgeführt von C. G. Rosberg.

Theerseife
 in vorzüglicher Qualität, à 5 Ngr. Das Paquet empfiehlt
 C. G. Rosberg.

Elegante Pathenbriefe
 empfiehlt in großer Auswahl
 C. G. Rosberg.

Todesanzeige und Dank.

Der beginnende Frühling, der Auferstehung und Leben überall verbreitet, brachte uns Tod, unerwartet raschen Tod. Denn nach nur weniger Tage Krankheit verstarb am 19. März unsere innig geliebte hoffnungsvolle liebe Tochter und Schwester, Amalie Auguste Dittmann in Dittersbach, im Alter von nur 6 Jahren. Dieser Fall schmerzt und betrübt uns sehr; doch haben wir in der Theilnahme, die wir bei allen Bewohnern hiesigen Orts gefunden, einen mächtigen Trost erhalten. Wir danken für alle diese Liebesbeweise herzlich, danken Euch, Ihr Eltern, die Ihr den Leichnam der zu früh Geschiedenen so sinnig mit Blumen schmücktet, Euch, Ihr Jünglinge, die Ihr sie bereitwillig zum Grabe truget, und Euch, Ihr Pather und Freunde, die Ihr sie so theilnehmend dahin begleitetet! Diesen Dank auch Ihnen, Hr. Schullehrer Kränge, durch die Kraft Ihrer Worte haben Sie großen Trost in unsere bekümmerten Herzen gesenkt. Möge von Ihnen Allen der gute Gott gleich schmerzliche Erlebnisse ungelannt bleiben lassen!

Dittersbach, den 24. März 1858.

Die Mutter und Brüder der Entschlafenen.

Todesanzeige und Dank.

Am 20. dieses Monats entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester, Frau Christiane Gertrude verehlt. Fischer, geb. Seifert, in ihrem 51sten Lebensjahre. Wer die Gute kannte, wird auch unsern Schmerz ermessen; wir haben Viel an ihr verloren. Unsern herzlichsten Dank dem Herrn Dr. Berner, welcher Alles anwendete, uns die Theure zu erhalten. Gleichen Dank den Herren Trägern. Herzlichen Dank aber auch allen Freunden, sowie den geehrten Mitgliedern des Reichelt'schen Frauenvereins, welche die Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten.

Frankenberg, den 25. März 1858.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Verkauf.

Ein doppelter Kleiderschrank, zwei Spiegel, ein Schreibisch, ein Nähtisch und Rohrstühle sind, wegen bevorstehender Auflösung des Möbelmagazins, in demselben zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Verkauf.

Ein doppelter in bestem Stande befindlicher

Kleiderschrank, ein Spiegel, ein Nähtisch, ein Schreibisch, ein Rohrstuhl, ein Mangel an Platz zu verkaufen beim Wirtshaus Nr. 337.

Ergebene Bekanntschaft.

Gute dauerhafte Stiefel, dabei leicht und bequem, sowie dergleichen feine Stiefel, Sammetstiefel, in Led- und Kalbleder, für Herren sind in Auswahl vorräthig und werden zu möglichst billigen Preisen verkauft. Um gefällige Theilnahme bittet

Frankenberg, den 24. März 1858.

August Thümer, Schuhmacher, Klingbach Nr. 28.

Auch werden bei Obligen alle Arten der leichtesten, modernsten und dabei sehr dauerhaften Schuhmacherarbeiten für Herren auf Bestellungen gefertigt, und bei einer guten edlen Bedienung die möglichst billigsten Preise gehalten.

Ergebene Bekanntschaft.

Meinen geehrten in- und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr bei Herrn Bäckmeister Lange am Waderberge wohne, sondern in das von mir erkaufte, früher meinem Vater gehörig gewesene, Haus Nr. 36 in der Fabrikstraße gezogen bin. Zugleich vertheile ich damit die Nachricht, daß ich stets auf einen bedeutenden Vorrath sehr schöner Schuhmacherwaren halten werde, und bitte ich, das freundliche Wohlwollen, dessen ich mich bis jetzt erfreuen durfte, mir nun auch in meiner neuen eignen Wohnung schenken zu wollen.

Frankenberg, den 24. März 1858.

Carl Friedrich Gerlach, Schuhmachermeister.

Das Wehrteichaufeisen ist doch eine sehr schöne Sache, D. ging in die Winkelkneipe und trank 12 Maßchen aus der Flasche. Auf dem Wege nach Hause stürzte D. schwer geladen von der Eiserei, und dabei ging das Eis vom Spießentzwei. Das Wehr erkannte D. nicht von dem Aufschlag mehr, D. führte Beschwerden nach, denn der Wehrteich wurde schon vom Uebergange todt. Ja, wahrhaftig, D. ist sehr klug, pfiffiger Mann, D. hat zuweilen

Ein Webergeselle

lohnt Arbeit erhalten in Nr. 125 am Graben.

Gasthof „3 Rosen“.

In delikaten Bräustüchen und Kaffee ladet
am morgenden Sonntag höflich ein
der Gastwirth Sandelen.

Aecht Kulmbacher

wird heute frisch angestekt.

G. F. Linde.

Es sucht noch einige Leser zur
**Illustrierten Zeitung,
Leipziger Zeitung,
Gartenlaube,
Chemnitzer Tageblatt,**

G. F. Linde.

Gesuch.

In eine hiesige Tischlerei wird ein junger Mensch
als Lehrbursche unter annehmbaren Bedingungen
gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein wohlgezogener Bursche, welcher Lust hat,
die Schneiderprofession zu erlernen, kann ein Un-
terkommen finden bei G. G. Schulze neben der
Karlstraße.

Maurergefellen

finden bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit bei
August Meuther, Maurermeister.

GESUCH.

Zwei Tischler finden dauernde Beschäftigung
durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition. Fleiß
und Accurateffe ist Bedingung, dagegen wird der
höchstmögliche Lohn gezahlt.

Saugzickelfelle

kauft J. G. Berghändler, Kürschner.



Zu gefälliger Beachtung!



Mit nächster N. 5. Bl. endet das erste diesjährige Quartal. Bei deren
Ausgabe werden die dafür fälligen Beträge erhoben. Zahlreiche Neubestellungen
erbittet sich
die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Rosberg in Frankfurt.

12 bis 1300 Thlr.

sind sofort à 4% auszuleihen; desgleichen werden
zum 1. April noch 5- bis 6000 Thlr. disponible.
Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

ANZEIGE.

700 Thlr. Münzgelde liegen zum
Ausleihen bereit durch Nachweis der Expe-
dition dieses Blattes.

Quittung.

Bei uns gingen ein:

- Für die Abgebrannten in Wechselburg:
1 Thlr. ungenannt.
- Für das Sclert-Rettungshaus in
Sannichen:
10 Rgr. Madame S.

Fernere Liebesgaben werden gern entgegen genommen
und pünktlich befördert.

Die Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Chemnitz, am 24. März. Weizen (Gewicht 170-180
Pfd.) 5 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 15 Rgr., Roggen
(170-170 Pfd.) 3 Thlr. 15 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr.,
Gerste (140-150 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr.
5 Rgr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 6 Rgr. bis
2 Thlr. 10 Rgr., Erbsen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 10 Rgr.,
Erbäpfel 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 180 Pf. bis 185 Pf.
Leisnig, am 20. März 1858. Weizen 5 Thlr. bis
5 Thlr. 15 Rgr., Roggen 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr.
17 Rgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr. bis 2 Thlr. 25
Rgr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 8 Rgr., Erbsen 4 Thlr.
22 Rgr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 176 Pf.
Rostweil, den 23. März. Weizen 5 Thlr. 7 Rgr.
5 Pf. bis 5 Thlr. 13 Rgr. 7 Pf., Roggen 3 Thlr. 6
Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Gerste 2 Thlr. 25 Rgr., Ha-
fer 2 Thlr. 5 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 148 Pf. bis 160 Pf.
Döbeln, den 24. März. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr.
10 Rgr., Roggen 3 Thlr. 6 Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr.,
Gerste 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer 2 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf. bis
2 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 164 Pf.

Sonntagsbäder: Mstr. Lange, Mstr. Schocke
und Mstr. Klinge.